

einandergewirbelt. — Viele dieser Fibeln, die doch schließlich Lehrbücher sind, haben nicht den leisesten Hauch von Schulmeisterlichem, riechen weder nach Klassenstaub noch nach roter Tinte, sind eben reizvolle, amüsante Angelegenheiten, mit denen sich jedes Kind gern abgibt. Man kann hier fast von einer „Nursery - Kultur“ sprechen, es ist die lebenswürdige Atmosphäre der englischen, guten, bürgerlichen Kinderstube. Wohlerzogen, höflich und heiter gehen in diesen Fibeln Lehrer, Kinder, Tiere, Blumen, Elfen und Puppen miteinander um. Dabei sind die angelsächsischen Fibeln meist methodisch sehr geschickt aufgebaut. Die englischen Abc - Schützen sind keine, sie lernen nicht das Alphabet

und einzelne Buchstaben, sondern sie beginnen mit lauter ganzen Worten. Sie könnten mit einer Methode, die einzelne Lautzeichen aneinanderreihet, nichts anfangen in einer Sprache, die für mehrere Laute dasselbe Zeichen hat (Table, saw, cat, mine, in usf.), oder die unter Umständen die armen Kinder zwingt, für drei gesprochene und gehörte Laute fünf Schriftzeichen zu setzen oder noch mehr (light). Darum lernen die englischen Kinder vielfach eine ganze Reihe von leichten, einsilbigen Worten, etwa ihre Namen oder Blumennamen, auswendig lesen und schreiben, und gehen dann nach und nach dazu über, die Wörter zu zerlegen und die einzelnen Buchstaben zu unterscheiden.

Fortsetzung auf Seite 104



Das englische Kinderparadies in der Fibel.

In ihren Lesebüchern lernen englische Kinder nur gepflegte Blumengärten, schöne Parks und reizende, sehr helle und nette Kinderzimmer kennen. So sieht das Ideal der englischen Erziehung aus.